

# Betrachtung der modernen Sagenforschung

— Begriff, Geschichte, Rezeption und Problematik —

Akemi Kaneshiro-Hauptmann

## *1. Erzählforschung in der Volkskunde<sup>1</sup>*

In der Erzählforschung gibt es einerseits die literaturwissenschaftliche und andererseits die volkskundliche Forschungsrichtung. Letztere ist ein wichtiges Forschungsgebiet in der Volkskunde. Nach dem Erscheinen des Buches „Kinder – und Hausmärchen“ der Brüder Grimm<sup>2</sup> begann man seit dem ersten Drittel des 19. Jahrhunderts in vielen Ländern, mündliche Volkserzählungen zu sammeln. Die volkskundliche Erzählforschung, die in Deutschland eine reiche wissenschaftliche Tradition hat, beschäftigt sich mit verschiedenen Textarten, nicht nur mit Märchen, sondern auch mit Sagen, Legenden, Schwänken und Witzen. Anstelle der Märchen erzählt man sich heute im Bekanntenkreis oder in der Familie oft andere ungläubliche oder sagenhafte Geschichten. Diese Geschichten nennt man „moderne Sagen“. Man erzählt diese merkwürdigen und ungläublichen Geschichten, die man im Fernsehen sah, in einem Buch oder in der Zeitung las oder die man von jemandem hörte, gerne weiter, wenn sich im Alltag eine passende Situation ergibt. Hierbei muß man berücksichtigen, daß „die Erzählung in sozialer Hinsicht nicht nur Unterhaltungsmittel, sondern auch ein Kommunikationsmedium ist“, wie Helge Gerndt<sup>3</sup> feststellte.

Man kann die modernen Sagen nicht einfach unter den obengenannten Gattungen kategorisieren, aber es ist auch strittig, ob sie ein neues eigenständiges Genre darstellen. In diesem Aufsatz versuche ich im Folgenden, den Begriff der „moderne Sagen“, die Geschichte dieses Forschungsgebietes und die Problematik der modernen Sagenforschung zu erläutern.

## 2. Was sind moderne Sagen?

Die Frage „Was sind moderne Sagen?“ ist nicht einfach zu beantworten, da es unter den Sagenforschern hierzu unterschiedliche Meinungen gibt. Der Begriff ist bis heute nicht eindeutig definiert worden. Bei den Meinungsverschiedenheiten unter den Sagenforschern geht es vorwiegend darum, ob man die modernen Sagen der gleichen Kategorie zuordnet wie die traditionellen Sagen<sup>4</sup>. Ich möchte nun hier zuerst darauf eingehen, welche Geschichten man als moderne Sagen bezeichnet.

1. Geschichten, die kurz sind und die man von zuverlässigen Personen (Familienmitgliedern, Freunden, Arbeitskollegen usw.) erzählt bekommt.
2. Erzählungen, die sich nicht nur von Mund zu Mund, sondern auch durch moderne Medien (Radio, Fernsehen, Telefon und Internet) schnell und weltweit verbreiten<sup>5</sup>.
3. Erzählungen, deren Inhalte durch die heutige industrialisierte und technisierte Zeit geprägt sind und die auf alltäglichen Erfahrungen aufbauen.
4. Geschichten, die von lustigen und unglaublichen Ereignissen berichten, die man aber trotzdem für wahr halten kann.
5. Geschichten, die sich mit menschlichen Ängsten, Befürchtungen, Vorurteilen, Wünschen und Hoffnungen, sowie mit dem Streben nach Rache beschäftigen.
6. Geschichten, die oft international verbreitet sind.

Die Geschichten, die die obengenannten Merkmalen haben, nennt man nicht nur „moderne Sagen“, es gibt auch andere Bezeichnungen. Bevor ich auf die unterschiedlichen Bezeichnungen eingehe, möchte ich hier exemplarisch ein einige „moderne Sagen“ vorstellen:

Beispiel 1: Der Pudel in der Mikrowelle

Die Leute, denen die Geschichte in Bad Gandersheim passiert ist, hatten zwei Kinder, die noch ziemlich klein waren. Die Eltern gingen weg und hatten den Kindern vorher extra verboten, den Pudel rauszulassen, weil er noch jung und klein war. Sie hatten Angst, daß dem Hund etwas passieren könnte. Die Kinder spielten trotzdem draußen mit dem Hund. Es war Matschwetter. Der Hund wurde total dreckig. Deshalb haben die Kinder ihn abgeduscht. Er war dann pitschnaß. Sie hatten nun Angst, daß die Eltern das merken würden, und steckten den Pudel in die Mikrowelle zum Trocknen. Der Hund war tot und die Mikrowelle kaputt. Diese Geschichte erzählte eine Freundin der Aufzeichnerin aus Bad Gandersheim im Dezember 1988, die sie von einer Arbeitskollegin gehört hatte; deren Schwägerin wiederum hatte die Begebenheit von einer Frau gehört, die angeblich die Leute kannte, denen es passiert war<sup>6</sup>.

Beispiel 2: Unfreiwillige Organspende

Ein Bremer Ehepaar fährt nach Istanbul, um dort einige Tage zu verbringen. Die beiden streifen des öfteren durch den Basar, die Frau meistens dem Mann voran, der offenbar älter ist und nicht mehr ganz so schnell und beweglich ist wie sie. Als sie sich wieder einmal umdreht, um nach ihrem Mann Ausschau zu halten, sieht sie ihn nicht mehr. Sie geht zurück, sucht ihn, findet ihn aber nicht. Mit Hilfe von Einheimischen gelangt sie zum nächsten Polizeibüro und versucht dort klarzumachen, daß sie ihren Mann vermißt. Schließlich wird sie auf die Deutsche Botschaft verwiesen. Dort erkundigt man sich bei der Polizei, aber man findet keine Spur von dem Mann. Die Frau bleibt im Hotel und stellt täglich Nachforschungen an. Nach einigen Tagen wird sie schließlich angerufen und gebeten, ein Krankenhaus aufzusuchen. Dort sei ein Mann eingeliefert worden, den man bewußtlos am Strand gefunden habe. In der Tat identifiziert sie den Patienten als ihren Mann. Er befindet sich in schlechtem Zustand. Er wird sofort mit einem Flugzeug nach Bremen

zurückgefliegen. Dort wird er untersucht. Der untersuchende Arzt fragt die Frau, ob der Mann in letzter Zeit operiert worden sei. Sie verneint dies. Es stellt sich heraus, daß er auf der rechten Seite in Höhe der Niere eine frische, gut vernähte Wunde hat. Die Frau verlangt, daß man sofort weitere Untersuchungen anstellt. Sie ergeben sehr rasch, daß ihm offensichtlich vor kurzem eine Niere entnommen worden ist<sup>7</sup>.

Diese Geschichte erzählte ein Bremer Ehepaar im Sommer 1990 auf einer Geburtstagsfeier in Rinteln, an der der Aufzeichner teilnahm.

### Beispiel 3: Die geteilte Suppe

Eine junge Frau, eine Studentin, geht zu Karstadt ins Restaurant und kauft sich eine Suppe und eine Cola. Sie trägt beides an einen Tisch, und als sie dort angekommen ist, merkt sie, daß sie vergessen hat, einen Löffel mitzunehmen. Sie geht zurück und holt sich den Löffel. Als sie wiederkommt, sitzt an ihrem Tisch ein Schwarzer und löffelt in ihrer Suppe. Im ersten Moment regt sie sich innerlich auf, dann denkt sie: „Naja, besser mit Humor nehmen, der hat vielleicht Hunger und nicht so viel Geld“, setzt sich dazu, taucht ihren Löffel auch ein und unterhält sich mit ihm. Sie kommen ins Gespräch und teilen sich noch die Cola, und es ist richtig nett. Zum Schluß sagt sie dann, sie müsse gehen; als sie aufsteht, merkt sie, daß ihre Jacke nicht über dem Stuhl hängt, guckt sich um und sieht auf dem Nebentisch ihre unangetastete Suppe und ihre Jacke über der Stuhllehne (Brednich 1996, S. 84).

Die Aufzeichnerin hat am 14. 11. 1988 diese Geschichte von Bekannten in Göttingen als vor zwei Jahren tatsächlich stattgefundene Begebenheit gehört.

Wie schon erwähnt, gibt es für die modernen Sagen unterschiedliche Bezeichnungen. In den USA und in England verwenden die Folkloristen für moderne Sagen verschiedene Begriffe. Die in Amerika tätige ungarische Folkloristin Linda Dégh bezeichnet sie als „Belief Legends“<sup>8</sup>,

## Betrachtung der modernen Sagenforschung

während der amerikanische Forscher Jan Harold Brunvand sie „urban legends“ nennt. Brunvand definiert die „urban legend“ in „Eine Enzyklopädie der amerikanischen Folklore“ wie folgt:

An apocryphal contemporary story, told us true but incorporating traditional motifs, and usually attributed to a friend of a friend (FOAF)<sup>9</sup>. Such stories were formerly termed “urban belief tales” and are also called “contemporary legends”. While neither the subject matter nor the circulation of urban legends is necessarily “urban”, the stories usually reflect themes of modern life in cities or suburbs<sup>10</sup>.

Nach Meinung des deutschen Volkskundlers Rolf W. Brednich ist dieser Begriff zu einseitig, da die Verbreitung moderner Sagen keineswegs auf Städte beschränkt bleibt (Brednich 1996, S. 10). Er selbst bezeichnet die modernen Sagen als „Sagenhafte Geschichten von heute“ (Ibid).<sup>11</sup> Rainer Wehse zeigt anhand einiger Geschichten, daß die modernen Sagen über Zwischenformen zu modernen Schwänken werden können<sup>12</sup>. Eine davon ist folgende:

Damals hat mein Bruder in Erlangen studiert, und da ist folgende Geschichte passiert: Und zwar wurde im Psychologischen Institut ein Versuch gestartet von einem Professor, wie Hühner mit Gipsbein reagieren. Und übers Wochenende ist also der Professor fort und hat dem Hausmeister aufgetragen, gut auf seine Hühner aufzupassen.

Nun liegt das Psychologische Institut ausgerechnet neben der HUPELA. Die HUPELA ist, wie der Name schon sagt, eine Heil- und Pflegeanstalt. Nun war ein Loch im Zaun, und da ist dem Hausmeister ein Huhn entwischt in den Nachbargarten. Und der Hausmeister ist hinterhergekrochen, auf allen Vieren, über das Grundstück und hat nach dem Huhn gesucht. Plötzlich traten zwei weißgekleidete Herren hinter ihn, klopfen ihm auf

die Schulter und sagten: „Was machen Sie denn da auf allen Vieren?“ Unwirsch blickte er hoch und sagte: „Ich suche mein Huhn mit Gipsbein!“ „Ach ja – Ihr Hühnchen mit Gipsbein!“ Und er wurde festgenommen. Er schrie: „Ich bin der Hausmeister vom Psychologischen Institut!“ Man sagte ihm: „Ja, Hausmeisterchen, selbstverständlich, Hausmeisterchen!“ Der schlug um sich und zeigte also alle Anzeichen der Verwirrung. Er fand sich dann das Wochenende in einer Gummizelle wieder und wurde dann erst am Montag erlöst (ibid).

Außerdem sagt Wehse, daß diese modernen Volkserzählungen, bei deren Verbreitung die Medien mitwirken, als „Medien – und mündliche Sage“ bezeichnet werden können (Wehse 1990, S. 78).

### *3. Geschichte der modernen Sagenforschung*

Die moderne Sagenforschung hat ihren Ursprung nicht in Deutschland, sondern in den USA. In den 40er Jahren begründeten Marie Bonaparte<sup>13</sup>, Richard K. Beardsley und Rosalie Hankey<sup>14</sup> diese Forschungsrichtung. Sie versuchten, traditionelle Sagen mit modernen Sagen zu vergleichen. Wenn man die Erforschung von Zeitungsgeschichten, Berichten oder Erzählungen mit sagenhaften Motiven, die in Zeitungen als tatsächliche Geschehnisse ausgegeben wurden und in mündlicher Überlieferung weiter erzählt werden, zur modernen Sagenforschung rechnet, so hat sie ihren Ursprung schon in den 30er Jahren, als sich Leopold Schmidt<sup>15</sup>, Otto Görner<sup>16</sup> und andere mit dieser Thematik beschäftigten. Die Frage nach den genauen Ursprüngen der modernen Sagenforschung soll einer späteren Studie vorbehalten sein.

Linda Dégh, ungarische Folkloristin und seit 1968 als Professorin an der Indiana University in Bloomington tätig, sammelte in den 60er Jahren zusammen mit ihren Studenten einige moderne Sagen und entwickelte diese Forschung in den USA weiter<sup>17</sup>. Sie verglich die gesammelten

## Betrachtung der modernen Sagenforschung

Geschichten mit traditionellen Erzählungen. Der amerikanische Folklorist Jan Harold Brunvand ist ein Schüler von Linda Dégh. Sein Forschungsschwerpunkt sind moderne amerikanische Sagen. Durch Feldforschung und die Zusammenarbeit mit Kollegen und Medien gelang es ihm, sehr viele moderne mündliche Geschichten zu sammeln. Brunvand veröffentlichte bereits fünf Sammelbände<sup>18</sup>.

Seit Anfang der 80er Jahre wurde das Interesse an den modernen Sagen immer größer. An der Universität Sheffield in England wurde von Paul Smith ein Forschungszentrum eingerichtet. Seit 1982 werden dort sowie an anderen europäischen und nordamerikanischen Orten alljährlich Konferenzen zu diesem Thema veranstaltet. Die International Society for Contemporary Legend Research (ISCLR) wurde zu einem Kommunikationszentrum für europäische und amerikanische Erzählforscher. Die Konferenzen ermöglichen einen internationalen Vergleich der Sagen. Beim Treffen im Jahre 1988 wurde die „International Society of Contemporary Legend Research“ (ISCLR) gegründet, deren Mitteilungsorgane das Jahrbuch „Contemporary Legends“ und die „Foaftale News“ sind.

In vielen europäischen Ländern wurden moderne Sagen als neues Forschungsgebiet entdeckt. Ende der 70er Jahre begann Bengt af Klintberg in Schweden, sich mit modernen Sagen zu beschäftigen und gab 1986 das Buch „Rättan i pizzan. Folksänger i vår tid. (Die Ratte in der Pizza. Volkssagen in unserer Zeit)“ heraus. In Finnland nahm sich die Folkloristin Leea Virtanen Klintberg zum Vorbild und veröffentlichte den Sammelband „Varastettu isoäiti. Kaupungin kansantarinoina (Die gestohlene Großmutter. Urbane Volkssagen)“. In Frankreich begannen u.a. Véronique Champion-Vincent und Jean-Bruno Renard<sup>19</sup> mit der Erforschung der modernen Sagen. In Österreich beschäftigt Ingo Schneider<sup>20</sup> sich mit diesen Geschichten und baut zur Zeit eine Datenbank für diese neuen Erzählungen auf. Das starke Interesse an diesem noch jungen Forschungsgebiet beweist der 9. Kongreß der „International Society for Folk Narrative Research“ (Abk.: ISFNR) in Budapest, wo das Rahmen-

thema „Volkserzählung und kulturelle Identität“ war. Es wurden sowohl von west- als auch von osteuropäischen Teilnehmern Sammlungen und Analysen moderner Sagen vorgestellt<sup>21</sup>.

In Deutschland beschäftigt sich Helmut Fischer schon seit den 70er Jahren mit den modernen Sagen. Sein Sammelband *Der Rattenhund. Sagen der Gegenwart*, für den er Zeitungsberichte, die er in vielen Jahren sammelte, verwendete, wurde im Jahre 1991 veröffentlicht. Außer Fischer befassen sich unter anderem Volker Knierim<sup>22</sup>, Christine Shojaei Kawan<sup>23</sup>, Ulla Fix<sup>24</sup> und Johannes Stehr<sup>25</sup> mit diesem Forschungsgebiet. Vor dem Erscheinen des Sammelbandes von Fischer publizierte Rolf W. Brednich im Jahre 1990 das Buch *Die Spinne in der Yucca-Palme. Sagenhafte Geschichten von heute*. Dieses Buch war die erste deutschsprachige Sammlung moderner Sagen und wurde zum Bestseller. Um dieses Buch herauszugeben, veranstaltete Brednich 1988/89 ein Seminarprojekt an der Universität Göttingen. Im Rahmen dieses Projekts sammelten Göttinger Studenten einige moderne Sagen bei ihren Kommilitonen, denn amerikanische und englische Sagenforscher hatten festgestellt, daß das studentische Milieu für die Tradierung von modernem Erzählgut sehr gut geeignet ist (Brednich 1996, S. 19). Außerdem erhielt Brednich während des Projektes viele Zuschriften und Anfragen von normalen Bürgern, da in der Lokalpresse ausführlich über sein Projekt berichtet wurde. Brednich wurde vorgeschlagen, die aufgezeichneten Geschichten in einem Sammelband zu veröffentlichen. In dem Buch *Die Spinne in der Yucca-Palme. Sagenhafte Geschichten von heute* (Brednich 1996) veröffentlichte er 116 moderne Sagen. Er teilte die Geschichten für dieses Buch in folgende Kapitel ein: Auto und Verkehr, Urlaub und Fremde; Einkaufsgeschichten; Essen und Trinken; Kinder; Haus und Wohnung; Arbeit und Technik; Medizin und Drogen; Aberglauben und Übernatürliches und Merkwürdige Zufälle. Diese Einteilung kann als ein erster Versuch der Erstellung von Unterkategorien der modernen Sagen angesehen werden. Was das Sammeln der Texte angeht, vertritt



Brednich die Meinung, daß es keine entscheidende Rolle spielt, wie man die Geschichten sammelt, er hält den Einsatz eines Tonbandes für bedenkenlos. Da man moderne Sagen spontan in alltäglichen Kommunikationssituation, z.B. am Arbeitsplatz, beim Autofahren, beim abendlichen Zusammensein in der Kneipe, auf der Party usw. erzählt, ist es meiner Meinung nach wichtig, in welcher Situation ein Erzählforscher diese Geschichte hört. Ein großes Problem stellt die Tatsache da, daß der Erzählforscher die Geschichten nicht immer exakt notieren kann, da sie spontan erzählt werden und er nicht immer darauf vorbereitet ist, eine solche Geschichte zu hören. Dies führt dazu, daß er sie nicht genau weitergeben, sondern nur nacherzählen kann.

#### *4. Sind moderne Sagen ein eigenständiges Genre?*

Ganz allgemein stellt sich die Frage, ob moderne Sagen ein neues Genre darstellen oder nicht. Brunvand vertritt hierzu die Meinung, daß diese neuen Sagen zum gleichen Genre gehören wie die alten Sagen<sup>26</sup>. Eine andere Position vertritt Wilhelm F. H. Nicolaisen. Er sieht in den modernen Sagen Erfahrungsgeschichten. Außerdem ähneln sie seiner Meinung nach eher Schwänken und Witzen, aber nicht traditionellen Sagen. Aus diesem Grund nennt er die modernen Sagen „legend-like experience stories“<sup>27</sup>. David Buchan vertrat eine ähnliche Position. Seiner Ansicht nach sind die modernen Sagen und alte Schwänke auf der Ebene der Motive gleich<sup>28</sup>. Maja Bošković-Stulli ist derselben Meinung wie Buchan<sup>29</sup>. Daniel Barnes versucht, die Strukturen nach den Plot-Typen der Geschichte zu vergleichen und kommt zu dem Schluß, daß die sagenhaften Geschichten Witzen und Rätseln ähneln, weil sie eine Pointe besitzen<sup>30</sup>. Klintberg sagt hierzu:

The old legends, on the other hand, are conceived as positive because they are said to strengthen people's local identity and simulate their

imagination. The reason for these quite contrary attitudes is that the old legend tradition which has survived is the result of a selective process. Many legends returned out to be unfounded. It is very likely that the contemporary legends which have now been discovered by folklorists will go through the same process of filtration<sup>31</sup>.

Um zu erkennen, ob die modernen Sagen den traditionellen Sagen ähneln, muß man zuerst den Begriff „Sage“ genauer betrachten. Der Etymologie folgend bedeutet das Wort „Sage“ im Althochdeutschen „saga“ Rede, Aussage<sup>32</sup>. Schon im 14. Jahrhundert hatte das Wort „Sage“ eine andere Bedeutung; damals verstand man unter einer Sage einen unbeglaubigten Vergangenheitsbericht<sup>33</sup>. Aber die heute noch gültige Bedeutung erlangte das Wort „Sage“ erst im 19. Jahrhundert, durch die Veröffentlichung des Werkes „Deutsche Sagen“ der Brüder Grimm<sup>34</sup>. Nach Aussage von Lutz Röhrich handelt es sich bei den „Deutsche Sagen“ um die bekannteste Sagensammlung in Deutschland. Außerdem wurde diese Edition Vorbild für viele späteren Sagensammlungen<sup>35</sup>. In diesem Werk schrieben die Brüder Grimm über die Sagen:

Das Märchen ist poetischer, die Sage historischer; jenes stehet beinahe nur in sich selber fest, in seiner angeborenen Blüte und Vollen- dung; die Sage, von einer geringern Mannigfaltigkeit der Farbe, hat noch das Besondere, daß sie an etwas Bekanntem und Bewußtem hafte, an einem Ort oder einem durch die Geschichte gesicherten Namen<sup>36</sup>.

Lutz Röhrich unterteilte den Begriff „Sage“ wie folgt (vgl. Röhrich, S. 433-435):

1. Dämonologische oder abergläubische Sagen.

Diese Sagen handeln von übernatürlichen Wesen (z.B. Zwerge,

## Betrachtung der modernen Sagenforschung

Riesen, Hexen usw.).

### 2. Geschichtliche Sagen.

Die Hauptfiguren dieser Sagen sind historische oder für historisch gehaltene Personen und Ereignisse (z.B. mutige Helden, gerechte oder lustige Herrscher, Raubritter, Räuber, Kriege, Notzeiten usw.).

### 3. Ursprungssagen

Diese Geschichten versuchen den Ursprung einer merkwürdigen Naturerscheinung (z.B. Bildung ungewöhnlich erscheinender Felsen oder Versteinerungen, Besonderheiten in der Tier- oder Pflanzenwelt) zu erklären.

Die Sagen haben etwas mit Mythos und Glaubensvorstellungen zu tun. Außerdem haben sie auch einen lokalen Charakter. So steht beispielsweise im Wörterbuch der Volkskunde, „allen Sagen wesentlich eigen ist die starke Ortsverbundenheit, die es sinnvoll erscheinen läßt, daß manche Sagensammlung ihren Stoff landschaftlich gliedert“.<sup>37</sup>

### *5. Die Rezeption der modernen Sagen in Deutschland*

Rolf W. Brednich veröffentlichte im Jahre 1990 das Buch *Die Spinne in der Yucca-Palme. Sagenhafte Geschichten von heute*. Wie dies auch andere moderne Sagensammler taten, sprach Brednich seine Leser am Schluß des Buches direkt an:

Ich lade meine Leserinnen und Leser herzlich ein, mir zu schreiben, wenn ihnen zu den mitgeteilten Erzählungen weitere Einzelheiten einfallen oder falls sie die eine oder andere Geschichte vermißt haben sollten (Brednich 1996, S. 25).

Brednich bekam seit dem Erscheinen dieses Buches eine unerwartet

hohe Anzahl an Leserbriefen (ca. 6500)<sup>38</sup>. Die Leser, die aus allen Bevölkerungsschichten kommen, gaben nicht nur Kommentare über seine Sammlung moderner Sagen ab, sie teilten ihm auch mit, welche Geschichten sie bereits einmal gehört hatten. Außerdem schickten ihm viele Leser neue Geschichten. Sie teilten ihm Geschichten mit, die sie im Bekanntenkreis gehört oder aus den Medien erfahren hatten. Ich halte dies für ein sehr bemerkenswertes Phänomen. Während früher die Geschichtensammler ihre Erzähler suchen mußten, wie es beispielsweise bei den Brüdern Grimm der Fall war, möchten heute die Leser selbst zu Erzählern werden. Sie möchten freiwillig und ohne Eigennutz die Forschung von Brednich unterstützen. Erstaunlicherweise gibt es sogar einige „Stammkunden“, die ihm immer wieder Briefe mit neuen Geschichten schicken. Rolf W. Brednich ist der Meinung, daß ein Teil dieser Leserinnen und Leser an der Forschungsarbeit partizipiert, indem sie ihre Funde mitteilen und auf teilweise sehr versteckte Quellen aufmerksam machen (vgl. Brednich 1994). Er berücksichtigte die Geschichten seiner Leser bei der Herausgabe seiner nächsten Bücher. Bei der Veröffentlichung von *Die Spinne in der Yucca-Palme* dachte er noch nicht daran, weitere Bände der „Sagenhaften Geschichten von heute“ zu schreiben, aber die große Resonanz auf sein erstes Buch nahm er zum Anlaß, drei weitere Bücher mit den Titeln *Die Maus im Jumbo-Jet. Neue sagenhafte Geschichten von heute* (1991), *Das Huhn mit Gipsbein. Neueste sagenhafte Geschichten von heute* (1993) und *Die Ratte am Strohalm. Allerneueste sagenhafte Geschichte von heute* (1996) zu veröffentlichen. Einige Leser diese Sammelbänder schrieben dem Herausgeber, daß sie einige Geschichten bereits kannten, bisher aber an deren Wahrheitsgehalt zweifelten. Da die Geschichten nun in gedruckter Form vorlägen, meinen diese Leser, daß die Geschichten nun als wahr angesehen werden könnten. Diese Meinung wird wahrscheinlich dadurch verursacht, daß Brednich für alle Geschichten eine oder mehrere Quellen angibt.

Zur Zeit beschäftige ich mich mit diesen Leserbriefen, damit ich einen Blick in die Zukunft der mündlichen Überlieferungen werfen kann. Im 19. Jahrhundert wurden Sagen beispielsweise für nationale Zielsetzungen funktionalisiert, zu Beginn des 20. Jahrhunderts für die Heimatbewegung, und in neuerer Zeit für Regionalismusbestrebungen<sup>39</sup>. Es entsteht jedoch auch die Frage, welche Bedeutung diese neue Sagen in unserer Zeit besitzen. Es könnte sein, daß man Ängste und Hoffnungen mit anderen Menschen, die man gut kennt, teilen möchte, um sie leichter vertreiben und/oder verarbeiten zu können.

Außerdem wird die Auswertung der Leserbriefe zeigen, wovor die Leser Angst haben, welchen Themen sie kritisch oder gar ablehnend gegenüberstehen, aber auch, welche Vorurteile sie hegen. Schon die in dieser Arbeit vorgestellten Geschichten 2 und 3 handeln von Ängsten (Angst vor fernen, kulturell andersartigen Ländern) und Vorurteilen (gegenüber Menschen anderer Hautfarbe). Darüber hinaus wird die Auswertung der Leserbriefe zeigen, welche Probleme und Haltungen es in der modernen deutschen Gesellschaft gibt. Diese Leserbriefe sind ein aktuelles und lebendiges Informationsmaterial, um die Rezeption der modernen Sagen in Deutschland zu recherchieren.

### *6. Probleme der modernen Sagenforschung*

Kann man moderne Sagen wirklich erforschen? Diese Frage ist unter Erzählforschern (Röhrich<sup>40</sup>, Gerndt<sup>41</sup>, Shojaei Kawan<sup>42</sup> usw.) umstritten. Wenn man sich mit dieser Frage beschäftigt, muß man zuerst bedenken, daß sich dieses Forschungsgebiet noch in der Entwicklung befindet und es sich bei den modernen Sagen um „lebende Geschichten“ handelt. Dies erschwert die Forschung sicher, aber es macht sie nicht unmöglich, sondern stellt in gewisser Weise einen besonderen Anreiz dar. Zwei große Probleme stellen das Sammeln und das Analysieren der modernen Sagen da. Welche Methode, die wissenschaftlichen Ansprüchen genügt,

eignet sich zum Sammeln dieser Geschichten, die normalerweise spontan erzählt werden? Nach welchen Methoden sollen die Geschichten analysiert werden? Da die Erforschung der modernen Sagen von großem Nutzen ist, weil hierbei Probleme in der modernen Gesellschaft aufgezeigt werden können, sollte man sich nicht nur mit den Problemen der Forschung beschäftigen, sondern versuchen, dieses Forschungsgebiet weiterzuentwickeln. Meine Aktivität auf diesem Gebiet wirft sicherlich die Frage auf, ob Ausländer durch Analyse der modernen Sagen in Deutschland Erkenntnisse über die deutsche Gesellschaft gewinnen können oder ob diese Forschung nicht besser von Deutschen betrieben werden sollte. Meiner Meinung nach sind Ausländer dazu mindestens genauso gut geeignet, wenn nicht sogar besser. Ausländer nehmen auch solche Tendenzen wahr, an die sich Deutsche schon gewöhnt haben oder die ihnen gleichgültig sind.

Zu erwähnen ist auch, daß es Forscher gibt, die die Erforschung der modernen Sagen für wissenschaftlich sinnlos halten, weil sie die modernen Sagen als wissenschaftlich wertlos ansehen. Ich halte diese Meinung für falsch. Volkskundler sollten Erscheinungsformen, die eng mit dem Alltagsleben verbunden sind, erforschen, und diese Arbeiten haben einen wissenschaftlichen Wert. Und wenn es um den wissenschaftlichen Wert der modernen Sagen selbst geht, so ist anzumerken, daß auch die meiste Literatur, die heute als wissenschaftlich wertvoll gilt, zu ihrer Zeit anders angesehen wurde.

### *7. Resümee*

Die Geschichten, die zur Zeit erzählt werden, kann man auch unter dem Genre „Sage“ klassifizieren, weil sie von ihrem Charakter her gesehen den historischen Sagen sehr ähneln. Zwar sind die modernen Sagen noch lebendig und nicht alt, und es gibt mittlerweile auch einige Sammelbände, aber die mündliche Weitergabe ist, wie bei den historischen

## Betrachtung der modernen Sagenforschung

Sagen, für ihre Verbreitung immer noch sehr wichtig. In unserem Leben spielen die Medien, z. B. Radio, Fernsehen, Zeitung und Internet, eine große Rolle. Auch durch diese Medien erfährt man von neuen unglaublichen Geschichten. Wenn sie einem als glaubwürdig erscheinen, erzählt man sie mit eigenen Worten nach. Beim Weitererzählen verändert man die Geschichte. Je nach Erzählsituation und in Abhängigkeit von dem Zuhörer variiert man sie ein wenig. Hierdurch entstehen verschiedene Varianten dieser Geschichte. Diese Variationen näher zu untersuchen, ist für den Erzählforscher sehr interessant, weil er erfahren kann, wie sich eine Geschichte in Abhängigkeit von der Erzählsituation und den Zuhörern verändert<sup>43</sup>. Wenn eine derartige Untersuchung zu dem Ergebnis führt, daß es für die modernen Sagen typische Erzählweisen gibt, so würde ich die modernen Sagen als ein neues eigenständiges Genre in der Erzählforschung ansehen. Es ist also sehr wichtig, die Erzählweise genauer zu erforschen.

Zur Zeit ist es natürlich nicht möglich vorherzusehen, welche der heutigen modernen Sagen auch in 100 Jahren noch erzählt werden. Aber in dieser Zeit werden sie sicher von den Erzählern in Form und Inhalt verändert und zu Sagen werden. Die gegenwärtigen Erzählungen stellen deshalb meiner Meinung nach eine Zwischenphase auf dem Weg zu historischen Sagen dar.

In den „modernen Sagen“ spielen Ängste eine bedeutende Rolle. Die Geschichten handeln oft von Ängsten vor Fremden, dem Ausland, Krankheiten, aber auch von Rache und Schadenfreude. Meiner Meinung nach spiegeln sie die Gefühle vieler Deutscher wider. Wichtig ist, daß Ereignisse immer einen Freund eines Freundes, der Schwägerin eines guten Bekannten oder der Nichte der Schwester einer Kollegin widerfahren, also einer zuverlässigen Person. Wenn man einige dieser Geschichten im Bekanntenkreis hört, so fühlt man mit, da der Betroffene, auch wenn man ihn nicht kennt, ein Bekannter des Erzählers ist. Hierbei sollte man

nicht vergessen, daß die moderne Sage nicht nur dem Informationsaustausch dient, sondern auch eine wichtige Rolle in der Kommunikation spielt. Aufgrund meiner Überlegungen komme ich zu dem Schluß, daß die „modernen Sagen“ eine Art „zeitgemäßer Geschichten“ sind, die eine Vorform künftiger Sagen darstellen.

### Anmerkungen

- 1 In diesem Aufsatz beschränke ich mich auf die volkskundliche Erzählforschung bzw. moderne Sagenforschung.
- 2 Grimm, Jacob und Wilhelm: Kinder und Hausmärchen. 2 Bde. Berlin 1812/1815.
- 3 Gerndt, Helge: Studienskript Volkskunde. Eine Handreichung für Studierende. Münster. u.a. 1997, S. 103.
- 4 Ich beschäftige mich mit dieser Problematik im 4. Kapitel dieses Aufsatzes.
- 5 vgl. Brednich 1996, S. 5-19, und Brednich, Rolf W.: Die Maus im Jumbo-Jet. Neue sagenhafte Geschichten von heute. München 1998. Originalausg. 1991, S. 8-9.
- 6 Brednich, Rolf W.: Die Spinne in der Yucca-Palme. Sagenhafte Geschichten von heute. München 1996, S. 110-111.
- 7 Brednich, Rolf W.: Die Maus im Jumbo-Jet. Neue sagenhafte Geschichten von heute. Original Ausgabe 221.-230. Tausend. München 1998. (Erste Auflage 1991), S. 79-80.
- 8 „Belief Legend“ sind die Geschichten, die von der modernen technisierten Welt erzählen und häufig einen regionalen Bezug haben. Vgl. Dégh, Linda: The „Belief Legend“ in Modern Society: Form, Function, and Relationship to Other Genres. In: Hand, Wayland D.(ed.): American Folk Legend. A symposium, Berkeley etc. 1971, S. 55-68.
- 9 FOAF ist Abkürzung von „a friend of a friend“. Man hört moderne Sagen fast immer von zuverlässigen Personen, aber betroffen ist stets eine dritte Person, beispielsweise ein Freund einer Freundin, eine Bekannte eines Kollegen. Diese Geschichte, die von guten Bekannten erzählt werden, nennt man auch „Foafale“.
- 10 Brunvand, Jan Harold: American Folklore. New York. 1996, S. 730.



## Betrachtung der modernen Sagenforschung

- 11 vgl. ebd.
- 12 Wehse, Rainer: Die „moderne“ Sage in Deutschland. In: Zeitschrift für Volkskunde 86 (1990), S. 71.
- 13 Bonaparte, Marie: The Myth of the Corpse in the Car. In: American Imago 2 (1941), S. 105-206.
- 14 Beardsley, Richard K. and Hankey Rosalie: The Vanishing Hitchhiker. In: California Folklore Quarterly (1943), S. 13-25.
- 15 Schmidt, Leopold: „Zu der Ballade ‚Die Mordeltern‘“. In: Das deutsche Volkslied 34 (1932), S. 116-117.
- 16 Görner, Otto: Volkskunde und Tageszeitung. In: Mitteldeutsche Blätter für Volkskunde 8 (1933), S. 73-84.
- 17 Vgl. Dégh, Linda: The boyfriend's death. In: Indiana Folklore 1 (1968), S. 101-106. ebd.: The roommate's death and related dormitory stories in formation. In: Indiana Folklore 2 (1969), S. 55-75. Dégh: The "brief legend" in modern society. Form, function and relationship to other genres. In: Hand, Wayland D. (Hrsg.): American folk legend. A symposium. Berkeley 1971, S. 55-68. Dégh: Neue Sagenforschungen in der industriellen Umwelt der USA. In: Röhrich, Lutz (Hrsg.): Probleme der Sagenforschung. Freiburg i.Br. 1973, S. 34-51.
- 18 Brunvand, Jan Harold: The vanishing hitchhiker. American urban legends and their meanings. New York/London 1981. Brunvand: The choking doberman and other "new" urban legends. New York/London 1984. Brunvand: The Mexican pet. More "new" urban legends and some old favorites. New York/London 1986. Brunvand: Curses! Broiled again! The hottest urban legends going. New York/London 1989. Brunvand: The baby train and other lusty urban legends. New York/London 1993.
- 19 Champion-Vincent, Véronique: Rumeurs et légendes contemporaines. Paris 1990. Champion-Vincent/Renard, Jean-Bruno: Légendes urbaines. Rumeurs d'aujourd'hui. Paris 1992.
- 20 Schneider, Ingo: Geschichten über AIDS. Zum Verhältnis von Sage und Wirklichkeit. In: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde 46/95 (1992), S. 1-27. Schneider: Erzählung im Internet. In: Fabula 37 (1996), S. 8-27.
- 21 Vgl. den genaueren Bericht über den 9. ISFNR Kongreß von Brednich, Rolf W.: Volkserzählung und kulturelle Identität. 9. Kongreß der International

- Society for Folk Narrative Research. Budapest 10.-17. Juni 1989. In: *Fabula* 31 (1990), S. 1-4.
- 22 Knierim, Volker: Auto, Fremde, Tod, Automobile und Reisen in zeitgenössischen deutschsprachigen Sensationserzählungen. In: *Fabula* 26 (1985) S. 230-244.
- 23 Shojaei Kawan, Christine: Á'išas Verleumdung oder die vergessene Ehefrau: Eine moderne Sage mit religionsgeschichtlichem Hintergrund? In: Lipp, Carola (Hrsg.): *Medien populärer Kultur. Festschrift Rolf Wilhelm Brednich zum 60. Geburtstag.* Frankfurt am Main/New York 1995, S. 21-34. Shojaei Kawan: *Contemporary Legend Research in German-Speaking Countries.* In: *Folklore* 106 (1995), S. 103-110.
- 24 Fix, Ulla: Moderne Sagen in der DDR. Ein Projektbericht. In: *Fabula* 35 (1994), S. 94-109.
- 25 Stehr, Johannes: *Sagenhafter Alltag. Über die private Aneignung herrschender Moral.* Frankfurt am Main/New York 1998.
- 26 Brunvand, Jan Harold: *The vanishing hitchhiker. American urban legends and their meanings.* New York/London 1981, xii.
- 27 Nicolaisen, Wilhelm F.H.: *Perspectives on Contemporary Legend.* In: *Fabula* 26 (1985), S. 213-218, hier S. 218.
- 28 Bennett, Gillian: What's 'Modern' about the Modern Legend? In: *Fabula* 26 (1985), S. 219-229, hier S. 221.
- 29 Bošković-Stulli, Maja: Zeitungen, Fernsehen, mündliches Erzählen in der Stadt Zagreb. In: *Fabula* 20 (1979), S. 8-17, hier S. 14.
- 30 Barnes, R. Daniel: *Interpreting urban legend.* In: *ARV. Scandinavian Yearbook of Folklore.* 49 (1984), S. 67-78, hier S. 71.
- 31 Klintberg, Bengt af: Do the legends of today and yesterday belong to the same genre? In: Röhrich, Lutz und Wienker-Piepho, Sabine (eds.): *Storytelling in Contemporary Societies.* Tübingen 1990, S. 113-123, hier S. 123.
- 32 Seebold, Elmar: *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache.* 23. Aufl. Berlin und New York. 1995, S. 699.
- 33 Heyne, Moriz: *Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm.* Bd. 14. 1984, S. 1646.
- 34 Grimm, Jacob und Wilhelm: *Deutsche Sagen.* Berlin 1816/1818.
- 35 Röhrich, Lutz: *Erzählforschung.* In: Brednich, Rolf W. (Hrsg.): *Grundriß der*

## Betrachtung der modernen Sagenforschung

- Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. Berlin<sup>2</sup> 1994, S. 433-434.
- 36 Brüder Grimm: Deutsche Sagen. 3 Bde. hrsg. von Hans-Jörg Uther und Barbara Kindermann-Bieri. München 1993, S. 15.
- 37 Beitzl, Richard/Erich, Oswald A.: Wörterbuch der deutschen Volkskunde. 3. Auf. Stuttgart 1974, S. 688.
- 38 Brednich, Rolf W.: The Reader as researcher. Experiences of an editor of contemporary legends (Unpubliziertes Manuskript zu einem Vortrag in Paris am 18. Juli 1994).
- 39 Gerndt, Helge: Gedanken zur historischen Sagenforschung. In: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 1991, S. 137-145, hier S. 140.
- 40 Persönliches Gespräch im Februar 1999.
- 41 vgl. Gerndt 1991, S. 137-145.
- 42 vgl. Shojaei Kawan 1995, S. 103-110.
- 43 Vgl. den Artikel Conduit Theorie von Linda Dégh. In: Enzyklopädie des Märchens. Bd. 3. Hrsg. von Kurt Ranke u.a.. Berlin und New York 1981, S. 124-125.